

Protokoll der Sitzung vom 2.3.2014

Kerstin Hasslöcher

Wesentliche Erkenntnisse

- Es herrscht kein Mangel an fruchtbaren Ansätzen, sich dem Roman „Verteidigung der Missionarsstellung“ von Wolf Haas aus literaturwissenschaftlicher Perspektive zu nähern: Sprache, Selbstreflexivität, Typographie usw. bieten reichen Stoff. Weniger klar ist dagegen noch, wie wir den akademischen Diskurs auf eine didaktisch effektive Schülerebene herunterbrechen können (s. unten).
- Grundsätzlich ist wichtig, sich über das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler im Klaren zu sein: Begriffe wie „de Saussures Zeichenmodell“ oder „Paradigmenwechsel des modernen Romans“ können nicht vorausgesetzt, sondern müssen eingeführt werden, am besten am konkreten Textbeispiel.
- Die Inhalte des Deutschunterrichts werden durch kantonale Rahmenlehrpläne einerseits und schulische Bildungsziele andererseits definiert.
- Das Erarbeiten von Kompetenzen ist ohne Inhalte schwer möglich. Das von Liessmann befürchtete „Verschwinden des Wissens“ wird unseres Erachtens nicht durch Rahmenlehrpläne vorangetrieben. Auch wenn der Kanon dort nicht explizit erwähnt wird, werden doch Epochen und Werke vorausgesetzt.

Weiterführende Fragen

Die drängendsten Fragen sind augenblicklich wohl die nach der konkreten Gestaltung einer Unterrichtseinheit, der didaktischen Praxis. Wie wird aus Fragestellungen eine konkrete Unterrichtsstunde?